

menische Rat sei erst durch die Ankündigung des II. Vatikanischen Konzils „aus der Krise zur theologischen Konzentration“ geführt, und knüpft daran die Feststellung: „Man weiß nur nicht, wie lange sie anhält, ob die gesuchten Fundamente wirklich tragen, oder ob wir es hier mit einem erstaunlichen Kunstwerk kirchenpolitischer Taktik zu tun haben, um alle nichtkatholischen Gemeinschaften gegenüber dem kommenden ökumenischen Konzil aneinanderzubinden“ (S. 160). Hier offenbart sich nicht nur eine geradezu erstaunliche Verkennerung der inneren Vorgänge im Ökumenischen Rat, die weit vor der Ankündigung des II. Vatikanums ihre Wurzeln haben, sondern es werden dem Ökumenischen Rat zumindest potentiell ungeistliche Motive unterstellt, die dem Ernst und dem Gewicht des Dialogs zwischen den getrennten Kirchen kaum angemessen, geschweige denn förderlich sein dürften.

E. M. Jung-Inglessis, Augustin Bea. Kardinal der Einheit. Biographie und Dokumentation. Paulus Verlag, Recklinghausen 1962. 152 Seiten, 20 Fotos. Kart. DM 4.80.

Erst durch seine Berufung zum Leiter des „Sekretariats zur Förderung der Einheit der Christen“ im Jahre 1960 ist Kardinal Augustin Bea einer weiteren Öffentlichkeit zum Begriff geworden. Heute verbindet sich mit seinem Namen die Hoffnung ungezählter Christen aller Konfessionen auf ein fruchtbares Gespräch zwischen der Ökumene und Rom, um jahrhundertalte Gegensätze und Mißverständnisse auszuräumen und einem positiveren Verhältnis zueinander den Weg zu bereiten. Darum wird man gerne auch in nichtkatholischen Kreisen gerne nach der kleinen Biographie dieser überragenden und verehrungswürdigen Persönlichkeit greifen. Den größeren Teil des Büchleins nehmen Reden und Aufsätze ein, in denen der Kardinal im einzelnen auf den ihm gewordenen Auftrag zwischenkirchlicher Verständigung eingeht.

Führer durch das Konzil. Informationen, Dokumente, Interviews. (Fromms Taschenbücher „Zeitnahes Christentum“ Band 25). Verlag A. Fromm, Osnabrück 1962. 188 Seiten, darunter 12 ganzseitige Abbildungen. Kart. DM 4.80.

In diesem Taschenbuch ist nahezu alles enthalten, was man über Ordnung und Aufbau, Vorbereitung und Themen des II. Vatikanischen Konzils wissen muß. Die wichtigsten Äußerungen des Papstes sowie Vorträge und Stellungnahmen führender römisch-katholischer Persönlichkeiten zum Konzil runden das Bild ab, das sich gerade auch dem nichtkatholischen Leser zur verläßlichen Unterrichtung über Aufgaben und Ablauf des Konzils anbietet.

KONZILIEN UND KIRCHENVERSAMMLUNGEN

Karl Stürmer, Konzilien und Ökumenische Kirchenversammlungen. Abriss ihrer Geschichte. Verlag Vandenhoeck und Ruprecht, Göttingen 1962. 516 Seiten. Kart. DM 19.80, Lw. DM 26.—.

Im 3. Band der Reihe „Kirche und Konfession“ des Konfessionskundlichen Institutes des Evangelischen Bundes bietet Karl Stürmer in weitgestecktem Rahmen der Gesamtkirchengeschichte eine summarische Übersicht über geschichtliche Zusammenhänge, Verlauf, Beschlüsse und allgemeinen Charakter der wichtigsten Konzilien einschließlich der „Weltkirchenversammlungen des Ökumenischen Rates“. Dem Charakter einer derartigen Übersicht entsprechend wird auf jeden wissenschaftlichen Apparat und alle Anmerkungen verzichtet. Dafür finden sich auf 14 Seiten sachlich und nach den historischen Perioden geordnete Literaturhinweise, deren Auswahl allerdings vor allem auf einen nur deutsch lesenden, evangelischen Leserkreis gerichtet erscheint. Katholische Werke, so besonders bei den Nachschlagewerken, treten stark zurück. Von der sachlich wichtigen französischen Literatur ist — mit Ausnahme der Zeit der „Restauration durch Napoleon“ — so gut wie nichts angegeben. Es ist aber doch eine Frage, ob eine solche Beschränkung, zumal bei einem derartig umfassenden und vielfach kontroversen Thema, heute noch möglich ist.

Zweifellos ist die Absicht des Buches anzuerkennen, den Gesamtkomplex des konziliaren Lebens in der Geschichte der Kirche und aller einzelnen Kirchen zu überblicken. Hier leistet Stürmer einen Dienst, den in